

MANUFAKTUR



Von Sarah Franke

Zauberhaft erfrischend

An Badeseen plantschen oder in lauen Nächten auf dem Balkon schwadronieren – am 1. Juni beginnt der Sommer, zumindest aus meteorologischer Sicht. Um die heißen Tage so richtig genießen zu können, braucht es eine Abkühlung. Zum Beispiel durch selbstgemachte Limonade.

Besonders gefragt sind gerade süße Getränke mit zauberhaften Fabelwesen auf den Etiketten.



Himbeerlimo oder Zaubertrank?

FOTO: FOTOLIA

Mit ihrem regenbogenfarbenen Schweiß erobern Einhörner seit Monaten den Einzelhandel. Sie werben für Schokolade, Duschgel und Limonade. Mit etwas Geschick und Fantasie kann man sich so einen Einhorn-

Zaubertrank auch selbst mixen.

Dafür werden Glasflaschen, Etiketten, eventuell Einhornsticker und ein zum Auf-Glas-Schreiben geeigneter Stift, ein Trichter, 60 Gramm Himbeeren, 200 Milliliter Zitronensaft, 50 Gramm Zucker, 750 Milliliter Wasser und etwas Minze nach Geschmack benötigt. Die Zutaten ergeben etwa einen Liter Limonade.

Zuerst die Himbeeren mit fünf Esslöffeln Zitronensaft in einem Topf aufkochen. Mit Minze abschmecken. Die Masse anschließend pürieren, sieben und den Sud mit dem Zucker vermischen. Warten, bis der Zucker sich aufgelöst hat, dabei gelegentlich umrühren.

In der Zwischenzeit werden die Glasflaschen gestaltet. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten. Wer bedruckbare Etiketten verwendet, kann sein Einhorn-Etikett am PC gestalten und ausdrucken. Alternativ taugt auch ein selbstklebendes Etikett, das von Hand verziert wird – oder man schreibt mit einem für glatte Oberflächen geeigneten Stift auf die Flasche. Den Einhorn-Sticker nicht vergessen.

Wenn sich der Zucker im Sud aufgelöst hat, werden der restliche Zitronensaft und das gekühlte Wasser zum Sud gemischt und ordentlich durchgerührt. Die Limonade mit dem Trichter in die Flaschen füllen. Fertig ist ein Getränk, das nicht nur bei jungen Einhornfans ankommt.

Tipp: Wer sich eine eisgekühlte Limonade wünscht, die nicht verwässert wird, füllt gefrorene Himbeeren statt Eiswürfeln in das Getränk. Prost, auf einen zauberhaften Sommer!

LIEBLINGSIDEEN

Selbstgemachtes auf dem Grill



Sie ist das Muss für den Grillabend oder fürs Picknick. Perfekt auf die Hand passt die Bratwurst im Brötchen und rettet so manche Mittagspause. Statt die Wurst zusammengeschnitten im Zehnerpack zu kaufen, können Hobbyköche sie auch selbst drehen. Gebraucht werden gutes Fleisch, ein scharfes Messer, ein Fleischwolf, ein Würstfüller (zum Beispiel als Aufsatz für den Fleischwolf) und ein ca. zwei Meter langes Stück Darm (gibt es beim Fleischer). Würzen lässt sich das Fleisch etwa mit Pfeffer, Piment, Muskatblüte und Majoran. Zum Schluss am besten noch ein wenig Zitronenabrieb hinzugeben, für die Frische.



Kein Fließbandprodukt

Rustikal: Nicolas Meyertöns baut einen Tisch im Industriestil aus Rohren und Brettern

Beim Surfen im Netz habe ich einen ähnlichen Schreibtisch im Industriestil gesehen und war sofort begeistert. Das selbstdesignte Einzelstück sieht schick aus, ist aber gar nicht teuer. Das Prinzip ist simpel. Verzinkte Rohre aus dem Baumarkt bilden das Tischgestell, und zusammengezimmerne Holzbretter dienen als rustikale Tischplatte.

So geht's

Beim Holz entschied ich mich für unbehandelte 20 cm breite und 4 cm dicke Holzplatten, die ich direkt im Baumarkt auf eine Länge von je 180 cm zusägen ließ. Bei der Auswahl der Kiefernplatten auf gerade Exemplare achten, sonst wird der Tisch am Ende wackelig.

Nebeneinandergelegt ergeben die Holzplatten den 80 cm tiefen Tisch. Das Holz muss danach abgeschliffen und lackiert beziehungsweise gestrichen werden.

Damit die daraus resultierende

Tischplatte möglichst glatte Übergänge zwischen den (nicht perfekt geformten) Holzbrettern aufweist, habe ich das Holz erst im zusammengebauten Zustand geschliffen. So sollten die Übergänge möglichst eben werden. Mit Hilfe der vier Holzstreben als Querverbindungen wurden die vier Holzplatten zu einer Tischplatte verbunden.

Tipp: Das Verbinden mit Flachverbindern sollte man unbedingt vermeiden, da die Tischplatte sonst aussieht wie eine Ziehharmonika. Die metallenen Platten führen dazu, dass die Tischplatte, seitlich betrachtet, in einem Zickzack-Muster endet. Verbunden mit Holzplatten ist das Ergebnis um ein Vielfaches besser.

Jetzt geht es an die schweißtreibende Arbeit: Die komplette Tischplatte muss vor dem Streichen abgeschliffen werden. Dazu benutzt man am besten eine Schleifmaschine.

Wenn die Tischplatte komplett geschliffen ist, wird sie gestrichen. Meine Holzfarbe sorgt dafür, dass

die Maserung vom Holz sehr stark zur Geltung kommt, was mir besonders gut gefällt. Da ich keine zu dunkle Farbe erreichen wollte, hat bei mir einmaliges Streichen bereits ausgereicht.

Nachdem die Tischplatte getrocknet ist, kann mit der Montage des Tischgestells begonnen werden. Wichtige Elemente hierfür sind insbesondere die Gewindemuffen (hier 1 Zoll – PN6) zur Befestigung des Tischgestells an der Holzplatte. Die Klebezettel auf den Rohren lassen sich rückstandslos mit einem Föhn entfernen.

Zunächst einmal die einzelnen Teile grob auf die Unterseite der Tischplatte legen, um zu prüfen, ob die Maße des Gestells mit der Platte übereinstimmen.

Um die Stabilität des Tisches, der ja doch recht massiv ist, zu gewährleisten, wird die Tischplatte an fünf Punkten stabilisiert (vier Füße und Mitte). Das sollte auch verhindern, dass sich die Tischplatte durchbiegen kann – was jedoch bei einer

Stärke von 4 cm ohnehin nicht passieren sollte.

Nun geht es ans Befestigen der Unterkonstruktion. Zuerst die Seitenstreben, Querstreben und T-Verbindungsstücke gemäß dem Foto des Unterbaus ineinanderstecken. Die fünf Gewindemuffen werden so an der Tischplatte angebracht, dass sie unter den Öffnungen der T-Verbindungsstücke liegen – eine in jeweils einer Ecke und eine in der Mitte. Dort hinein kommen die kurzen Verbindungsstücke. Die T-Verbindungsstücke mit den kurzen Verbindungsstücken verschrauben. Anschließend noch die Tischbeine in die T-Verbindungsstücke schrauben und die Schellen als Füße anbringen.

Die Tischplatte bildet mit der Unterkonstruktion aus verzinkten Rohren eine feste Einheit. Falls der Tisch dann und wann mal transportiert werden muss, lassen sich die vier Tischbeine allerdings abschrauben, so dass der Tisch dann nicht mehr so viel Platz wegnimmt.

Das wird gebraucht

Für die Tischplatte: 4 x Kiefernholzplatte (unbearbeitet) in 20 x 180 x 4 cm (Breite x Länge x Tiefe) – Zuschneiden im Baumarkt möglich, 4x Holzstrebe (Material beliebig) für die Querverbindungen (Unterseite der Tischplatte) rund 6 x 60 x 2 cm, jede Menge Holzschrauben mit einer Länge von mindestens 4 cm (aber kürzer als 6 cm, da sie sonst auf der Oberseite der Tischplatte durchstoßen), Holzschrauben mit Unterlegscheiben zur Befestigung des Tischgestells an der Tischplatte (durch die Gewindemuffen): Länge: etwa 4 cm, Holzlack für Innenräume – eine mittelgroße Dose reicht aus

Für das Gestell: verzinkte Rohre aus dem Baumarkt (vorgefertigste Längen): 4 x Tischbeine: etwa 60 cm Länge, 4 x Seitenstreben: etwa 30 cm Länge, 2 x Querstreben: etwa 80 cm Länge, T-Verbindungsstücke: 7 Stück, PN6-Gewindemuffen (gibt es im Sanitärfachhandel): 5 Stück zur Befestigung des Gestells an der Tischplatte, Verbindungsstück (im Prinzip kürzestmögliche Stange mit Außengewinde an beiden Seiten): 5 Stück zur Verbindung von Gewindemuffe und T-Stück, Außenverbinder / Schelle: 4 Stück als Tischfüße (rein zur Optik)

Benötigtes Werkzeug: Schleifmaschine, Schleifpapier, Akkuschrauber, Pinsel



NACHGEFRAGT ...

„Bei Möbeln gilt: Weniger ist mehr“

Wie muss ein Möbelstück konzipiert sein und aussehen, damit Sie es sich gern in die Wohnung stellen?

Ich mag schlichte und rustikale Möbel. Für mich muss sich ein besonders schönes Möbelstück vom Massenmarkt abheben. Und zwar nicht durch ein besonders ausgefallenes Design, sondern durch besonders einfaches, schlichtes und natürliches Design. Für mich gilt in Bezug auf Möbeldesign immer: Weniger ist mehr.

Was gefällt Ihnen so gut an Möbeln im Industriestil?

Der Industriestil strahlt eine gewisse Wohlfühlatmosphäre aus, die ich faszinierend finde. Ich mag den Gedanken, etwas völlig Artfremdes so einzusetzen, dass hierdurch etwas Neues entsteht. Wenn auf diese Weise sogar noch nachhaltig gearbeitet wird, zum Beispiel durch das Aufarbeiten und Wiederver-



Nicolas Meyertöns (28) mag schlichte und rustikale Möbel.

wenden von Euro-Paletten, ist es für mich rundum eine super Sache.

Eigentlich beschäftigt sich Ihr Blog vor allem mit Elektrotechnik – es gibt aber auch eine Kategorie DIY. Wie passt das zusammen?

Stimmt – auf den ersten Blick wirken diese Kategorien etwas fremd. Doch wenn man sich mit beiden Themen etwas intensiver beschäftigt, wird einem schnell klar, dass die Elektrotechnik ein Riesenzugpotenzial für DIY-Projekte bietet.

Und gerade auch im Bezug auf selbstgebaute Möbel bietet es sich an, die beiden Welten zu verbinden. Zum Beispiel das Integrieren eines Beleuchtungskonzeptes in ein Regal oder das Entwerfen einer Lampe für den selbstgebaute Schreibtisch. Wie gesagt, jede Menge Potenzial.

Welche Inhalte aus dem Bereich der Elektrotechnik sind für die breite Masse interessant?

Wenige. Klingt erst mal merkwürdig, ist aber so. Auf meiner Webseite sind überwiegend Themen zum hardwarenahen Programmieren von Mikrocontrollern enthalten. Und eben dieses Themengebiet spricht lediglich eine kleine Gruppe von Leuten an. Meine Besucher sind hauptsächlich angehende Ingenieurstudenten sowie ambitionierte Hobbyentwickler, die auf der Suche nach neuen Ideen für private Pro-

jekte sind oder aber Lösungen zu eventuell auftretenden Problemen brauchen. Einzig und allein die DIY-Projekte, die ich ebenfalls auf meiner Seite vorstelle und die einen elektrotechnischen Aspekt beinhalten wie zum Beispiel eine LED-Schreibtischlampe kommen aus dem Bereich der Elektrotechnik und sprechen eine breitere Masse an.

Zu Ihren Hobbys zählen Sie außerdem die Fotografie. Welche Motive haben Sie am liebsten vor Ihrer Kamera?

Hauptsächlich nutze ich mein Equipment für die Produktfotografie. Ich werde hin und wieder gefragt, eine Rezension mit hochwertigen Fotos anzufertigen. Des Weiteren ist ein großer Bereich die People-Fotografie. Erst letzlich habe ich bei Bekannten die standesamtliche Hochzeit festgehalten.

Interview: Sarah Franke

PIC-Projekte

Ein Geben und Nehmen

Bei seiner Arbeit als Software-Entwickler in der Automobilbranche sitzt Nicolas Meyertöns viel am Schreibtisch. Auch zuhause mag er die Arbeit am Computer: Seit über fünf Jahren betreibt der 28-Jährige seine Webseite pic-projekte.de, auf der es vor allem um Themen aus dem Bereich Elektrotechnik geht. „Das Internet ist ein großes Geben und Nehmen“, begründet Meyertöns, warum er seine Webseite pflegt. Er selbst stößt gern auf privaten Homepages und freut sich über spannende Projekte, die andere in ihrer Freizeit zustande bringen. „Durch meine Homepage kann ich meine Erfahrungen mit anderen teilen“, sagt er.